

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 6

Artikel: Ein Anlagekonto seit Christi Geburt
Autor: Wiesner, Heinrich / Büchi, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Was-wäre-wenn-Geschichte

Ein Anlagekonto seit Christi Geburt

Herr Guldemann errechnet, dass die Nachkommen eines Sparers, der bei Christi Geburt einen Franken zu 3% angelegt hätte, heute mit Zins und Zinseszins über ein Kapital verfügen würden, das einem Goldklumpen von der Grösse unseres Erdballs entspräche (schööön!).

Herr Langhart ist da abweichender Meinung. Er errechnet für den gleichen Fall ein heutiges Kapital von etwa 38 Quadrillionen. Das ist die Zahl 38 mit 24 Nullen. Da ist mir

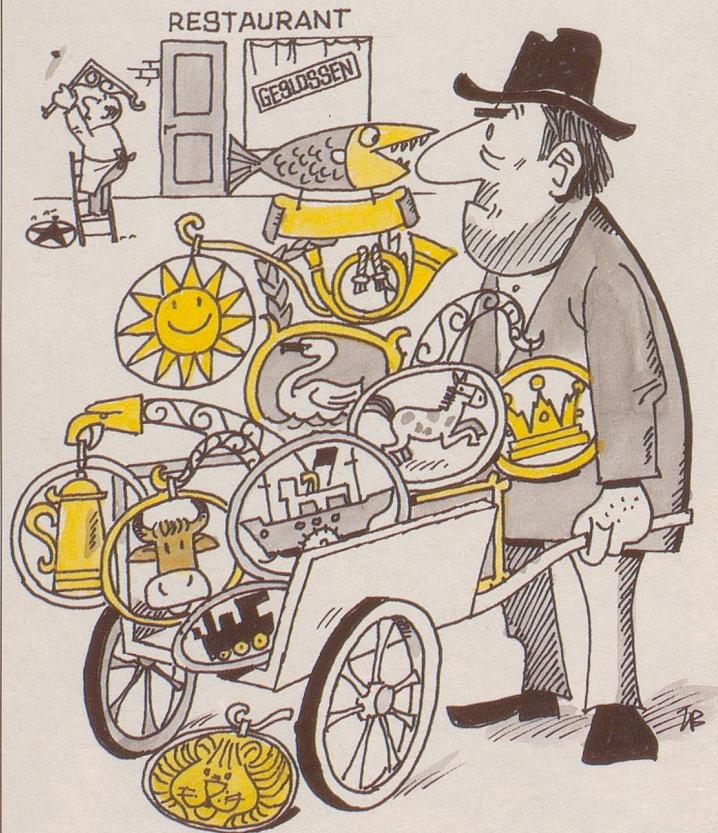
der Goldklumpen lieber; er sagt mir mehr.

Frau Wunderlin (Nomen est omen?) rechnet wirklichkeitsnaher und kommt denn auch zu einem völlig anderen Ergebnis: Herr Guldemann und Herr Langhart haben etwas schlicht vergessen oder unterschlagen, nämlich die *Bankgebühren*. Ihr Beispiel aus der Praxis: Sie unterhielt ein Anlagekonto beim Schweizerischen Bankverein, auf dem seit 1978 keine Bewegungen mehr stattfanden. Die Einlage betrug

damals 103 Franken, die sich bis Ende 1991 auf 96 Franken verringerte, um mit der Auflösung des Kontos am 27.7.92 infolge Spesen auf 64.80 Franken abzusinken. Sie befürchtet deshalb – und das mit Recht –, dass, hätte ein Vorfahre von ihr zur Zeit von Christi Geburt einen Franken beim SBV angelegt – und niemand hätte je die Bankgebühren bezahlt –, sie einen Schuldenberg von mindestens 15 Quadrillionen Franken angetreten hätte. Damit nicht genug: «Angesichts dieser Tatsache würde ich mich vor Schreck erschiessen.» (Warum nicht gar!) Da nun niemand ihre Erbschaft würde antreten wollen, fiele diese an den Staat, wodurch die Schweizerische Eidgenossenschaft auf der Stelle pleite wäre und ab sofort dem Schweizerischen Bankverein gehören würde.

Heinrich Wiesner

Mit der Rezession sind auch für viele Beizen und Gourmettempel schwere Zeiten angebrochen: Die Zahl der Konurse nimmt rapid zu!



Tagesteller: Pleitegeier im Sturzflug

Die zuständige Kommission des Ständerats hat sich dafür ausgesprochen, Tabak- und Alkoholmissbrauch nicht mit weiteren Reklameeinschränkungen, sondern mit stärkerer Prävention einzudämmen. Man beabsichtigt, dafür – über höhere Tabaksteuern – 50 Millionen Franken bereitzustellen.



«Mer lönd en zwar aakleischtare – aber de Priis mached mir!»